

## Ohne Träume gibt es keine Zukunft



Der erfolgreiche Unternehmer Götz Werner sprach beim Existenzgründertag der Metropolregion. Foto: Gerold

Von Harald Berlinghof

"Wer nicht denken will fliegt raus (sich selbst)". Wer hätte gedacht, dass ausgerechnet ein umstrittener Avantgarde-Künstler wie Joseph Beuys dem Drogeriemarktkönig Professor Götz Werner zum philosophischen Steigbügelhalter werden könnte. "Wer nicht selbst denkt, wird von anderen gedacht und wird als Unternehmer scheitern". So klingt das in der Terminologie des Unternehmensgründers Götz Werners. Doch der erfolgreiche Unternehmer hat noch mehr Hintergrund zu bieten. In seinem Unternehmen wollte er einen "sozialen Organismus" schaffen – noch so ein Beuys-Begriff. Aber auch Goethe (Faust und Mephisto) und Freiherr vom Stein (Zutrauen veredelt den Menschen) kommen in seinem Vortrag auf dem neunten Existenzgründertag der Metropolregion Rhein-Neckar im Mannheimer Congress-Zentrum Rosengarten nicht zu kurz.

Was er zum Besten gibt, hat nichts zu tun mit Business-Plänen und Darlehensbedingungen. Das sind nur Randbedingungen, die natürlich auch stimmen müssen, wenn ein Start in die Selbständigkeit erfolgreich sein soll. Doch es gibt mehr, was dazu gehört. "Natürlich auch Fortune", gibt er unumwunden zu. Und damit ist er nicht am Ende mit den Überraschungen, die er seinem Publikum bietet. Mit Empirie und Nachrechnen kann man bestenfalls die Vergangenheit beurteilen. Ein innovatives Konzept ist aber die Zukunft, die sich nicht vorhersagen und auch nur begrenzt vorausrechnen lässt. "Beim Existenzgründer ist vielmehr ein ahnendes Bewusstsein notwendig. Er muss voraussehen, was sein zukünftiger Kunde braucht, vom dem der selbst noch gar nichts weiß", so Werner. Antizipation – gedankliche Vorwegnahme – nennt er das. "Wenn eine solche Idee zur inneren Gewissheit – Evidenz – wird, dann sind die Chancen gut", meint er.

"Folgen Sie dem Polarstern der neuen Idee. Bei Ihrer ersten Liebe haben Sie sich auch von niemandem reinreden lassen, weil Sie gespürt haben, dass das richtig ist, was sie tun". Auch Träumen kann wichtig sein und Realträumen ist ein Erfolgsfaktor. "Ein Unternehmer, der nicht träumen kann, hat keine Zukunft", meint er. Wenn er "nach-denkt" ist es zu spät, er muss stets "voraus-denken".

Mit 29 Jahren hat der Sohn einer Heidelberger Drogistenfamilie begonnen, ein erfolgreiches Unternehmen aufzubauen. Heute ist er der Chef der dm-Drogeriemarktkette mit rund vier Milliarden Euro Umsatz und 28000 Mitarbeitern. Er hat es also geschafft. Und er sagt ganz banal: "Man muss die richtigen Dinge richtig tun".

Leicht gesagt. Doch Werner muss es wissen. Die Dinge "richtig tun", bedeutet, darauf zu achten, dass die Qualität stimmt. Das geht durch Fleiß und Engagement. Die "richtigen Dinge tun" ist ein wenig schwieriger. Dabei stellt sich die Frage, womit man sich selbständig machen soll? Wir haben gesehen: Antizipation, Evidenz, Realtraum, Fortune spielen bei der Entwicklung der Idee und bei der erfolgreichen Umsetzung bedeutende Rollen. Doch wenn das Unternehmen dann erfolgreich ist, droht eine Riesenfalle. "Nichts ist so innovationsfeindlich wie der Erfolg", warnt der Unternehmer. "Weiter so", führt immer früher oder später zum Scheitern. "Als Unternehmer müssen Sie auf dieselben Fragestellungen, stets neue Antworten finden, um erfolgreich zu bleiben. Denn der Wind der Veränderung weht ständig", so Werner. Das Gewordene – und sei es noch so erfolgreich – muss stets hinterfragt werden. Manchmal muss man dann umdenken. Deshalb: Wer nicht denken will, fliegt raus – aus dem Wirtschaftsleben.